

Liebe Mandantinnen und Mandanten,

die schrecklichen Kriegsbilder aus der Ukraine lassen einen derzeit kaum los und die Finanzmärkte reagieren auf die durch diese Krise ausgelösten Unsicherheiten mit schmerzhaften Kursabschlägen. Wie können Anleger auf diese Entwicklungen reagieren und auf was müssen wir uns in den nächsten Monaten einstellen?

Was ist passiert?

Die Aktienmärkte reagieren immer nervöser auf die konjunkturellen Nachrichten. Die fortgesetzten Lieferkettenprobleme, die durch den Krieg verursachten zusätzlichen Lieferengpässe und die deutlich zu hohe Inflationsraten sorgen für schlechtere konjunkturelle Aussichten. Hinzu kommt die Sorge vor einer sehr schnellen Zinserhöhung der Notenbanken, insbesondere in den USA. Ein Cocktail von schlechten Indikatoren, der uns noch länger beschäftigen wird.

Die Märkte im April 2022

| Märkte | Entwicklung April 2022 | Entwicklung 2022 |
|-----------------------|------------------------|------------------|
| DAX | -2,20% | -11,25% |
| Euro STOXX 50 | -2,55% | -11,53% |
| DOW JONES USA | -4,91% | -9,25% |
| S&P 500 USA | -8,80% | -13,31% |
| MSCI World | -7,02% | -11,63% |
| MSCI Emerging Markets | -6,05% | -12,53% |
| Nikkei 225 Japan | -3,50% | -6,75% |

Quelle: vwd portfolio manager (eigene Darstellung)
Stand: 30.04.2022

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich - noch - robust

Die Belastungen für die deutsche Wirtschaft steigen weiter. Hohe Rohstoffpreise verringern die Kaufkraft der verfügbaren Einkommen und dämpfen damit den privaten Konsum. Zudem belasten zusätzliche Lieferengpässe die Industrie spürbar. Schließlich verschlechtern sich, zumindest vorübergehend, die Absatzmöglichkeiten aufgrund der Sanktionen sowie der durch den Krieg gestiegenen Unsicherheit.

All dies trifft die Wirtschaft in einer Phase, in der die dämpfenden Einflüsse der Pandemie nachlassen und alle Marktbeobachter von einem starken Wirtschaftswachstum für die kommenden Jahre ausgehen. Die starken Auftriebskräfte – hohe aufgestaute Kaufkraft bei den privaten Haushalten und dicke Auftragspolster der Industrie – federn die Schockwellen aus dem Krieg in der Ukraine ab. Die Volkswirte des IfW Kiel gehen davon aus, dass sich die Erholung in diesem Jahr fortsetzen wird, allerdings in spürbar langsamerem Tempo als im Winter erwartet. Insgesamt rechnen die Konjunkturoperaten nun mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 2,1 % für das laufende Jahr (Winterprognose:

4 %) und von 3,5 % für das Jahr 2023 (Winterprognose: 3,3 %). Die Inflation dürfte nach dieser Analyse in diesem Jahr mit 5,8 % so hoch ausfallen wie noch nie im wiedervereinigten Deutschland. Da die erhöhten Rohstoffpreise sich erst sukzessive auf die Verbraucherpreise auswirken, werden wir auch im Jahr 2023 mit einer deutlich erhöhten Inflation rechnen müssen. Während der Krieg auf dem Arbeitsmarkt kaum Spuren hinterlässt, werden die öffentlichen Ausgaben steigen, so dass die Haushaltsdefizite länger auf erhöhten Niveaus verharren.

Derzeit ist nach der Analyse der meisten Forschungsinstitute keine Rezession zu erwarten, aber es existieren Faktoren, die die Grundlage für eine ausgedehnte Rezessionsphase sein könnten.

Sollten die Gaslieferungen aus Russland - egal von welcher Seite - gestoppt werden, dann ist eine europäische Rezession kaum vermeidbar.

Wie geht es weiter?

Die Unsicherheitsphase wird uns erhalten bleiben und auch die hohen Inflationsraten werden sich nur langsam und zögerlich abbauen. In unserem Basisszenario werden die Notenbanken die Zinsen kontinuierlich erhöhen, ohne aber durch diese Zinsschritte eine Rezession auszulösen. Die Entwicklungen in China bezüglich der restriktiven Covid-Strategie beobachten wir mit Sorge, aber es zeigt sich zunehmend, dass die chinesische Regierung das Dilemma erkannt hat und mit ebenso rigorosen Maßnahmen die Konjunktur wieder beleben will. Was uns auch positiv stimmt, sind die sehr robusten Unternehmenszahlen aus den USA. Über 80 % der Unternehmen haben die Gewinnschätzungen der Analysten übertroffen und mehr als 70 % konnten ihre Umsatzziele übertreffen.

Wie investieren wir?

Wir konzentrieren uns auf Marktsegmente, die sich im Umfeld hoher Inflation, steigender Zinsen und einer erhöhten Volatilität gut entwickeln dürften. Dies spricht für Substanzwerte. Der US-Dollar ist kurzfristig eine gute Portfolioabsicherung. Und dies nicht nur aus Gründen der geopolitischen Unsicherheit. Steigende Realzinsen und die Position der USA als Netto-Energieexporteur sollten den US-Dollar Kurs weiter unterstützen. Für den sehr defensiv ausgerichteten Anleger werden US-Staatsanleihen langsam wieder interessanter.

Ausblick

Wir müssen zugeben, dass nach wie vor eine sehr große Unsicherheit darüber besteht, wie schnell die Notenbanken die Inflation in den Griff bekommen werden und vor allem zu welchem Preis. Auch die Unsicherheit über die Gaslieferungen Russlands macht uns Sorgen. Aber mit einigen gezielten Maßnahmen kann das Portfolio resistenter gegen diese negativen Einflüsse gemacht werden.

Rechtlicher Hinweis

Dieses Dokument wurde von der Nordtreuhand GmbH als unverbindliche Marketingmitteilung erstellt und richtet sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger. Alle darin enthaltenen Informationen, Analysen, Bewertungen, Annahmen, Beurteilungen, Ansichten und Einschätzungen beruhen auf uns vertrauenswürdig erscheinenden Quellen. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit sowie Aktualität sämtlicher Angaben kann dennoch keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Die Nordtreuhand GmbH übernimmt keine Verpflichtung, auf geänderte Sachverhalte hinzuweisen sowie die Mitteilung zu aktualisieren.

Soweit rechtliche oder steuerliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen, die eine Einschätzung der Nordtreuhand GmbH zum Zeitpunkt der Erstellung wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

Diese Mitteilung stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar, sondern dient lediglich der Information. Sie alleine stellt auch keine Anlageempfehlung oder Anlageberatung dar. Durch Ausgabe oder Entgegennahme kommt kein Auskunfts- oder Beratungsvertrag zwischen dem Empfänger und der Nordtreuhand GmbH zustande. Gemachte Indikationen sind von den Marktgegebenheiten abhängig und somit als unverbindlich zu verstehen. Frühere Entwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Entwicklung.

Für Schäden, die im Zusammenhang mit einer Verwendung oder Verteilung dieser Mitteilung entstehen oder entstanden sind, übernimmt die Nordtreuhand GmbH keine Haftung.
